

Vergänglichkeit und neues Leben

Ruine der Künste birgt Galerie im Bauhausstil

Die Fassade grau und voller Einschusslöcher, aus dem Dach wachsen Birken und an einigen Stellen fehlt der Putz. An dem Haus in der Hittorfstraße 5 in Dahlem hat der letzte Weltkrieg deutliche Spuren hinterlassen, die bis heute zu sehen sind. Der Bau wirkt wie eine Ruine. Ein Anbau verfällt, auch hier wachsen Bäume heraus. Ein Grundstück in bester Lage nahe der FU, das nicht mit modernen Stadtvillen bebaut ist, sondern mit der Ruine eines Hauses aus dem Jahr 1933? Das ist kein Zufall, sondern absichtlicher Verfall.

Die letzten Kriegstage

Kurz vor der Kapitulation, Anfang Mai 1945, standen die sowjetischen Truppen an der Dahlemer Hittorfstraße. Weiter kamen sie nicht, denn die Rinne der U-Bahn diente als natürliche Panzersperre. Nur wenige Tage nach ihrer Ankunft erhielten sie die Nachricht von der Kapitulation des Deutschen Reichs. Nun



Die Ruine der Künste – ein Ort für materielle und immaterielle Kunst.

war Aufräumen und Inventur angesagt. Da war es allzu menschlich, dass die Soldaten wenig Lust dazu hatten, Munition zu

zählen. Sie schossen lieber noch etwas davon in die Gegend – zum Beispiel auf die heutige Ruine der Künste.



Die Einschusslöcher sind noch gut zu erkennen.

Ein Ort für materielle und immaterielle Kunst

Verfall von außen, auch wenn nicht alles so ruinös ist, wie es scheint. Der Künstler Wolf Kahlen entdeckte das Anwesen im Stil der NS-Zeit, an dem dennoch Anlehnung an den Bau-



Die Deckenkonstruktion „Preußische Kappe“.

stil Schinkels zu erkennen ist, bereits Anfang der 80er Jahre bei einem seiner Spaziergänge. Schon bald bot sich die Möglichkeit, das verfallene Haus und dem Schutt auf dem Treppenaufgang vom Land Berlin zu übernehmen. Ein risikobehaftetes Unterfangen, denn laut einer damaligen Verordnung konnte das Grundstück jederzeit vom Land Berlin für die Erweiterung der Freien Universität genutzt werden. Kurz vor der Eröffnung der Ruine der Künste wurde die Verordnung aufgehoben. Wolf Kahlen, der für seine ungewöhnlichen Projekte bestens bekannt ist, faszinierte die Idee, einen Ort des Verfalls zu zeigen, in dem Neues entsteht. Im Inneren des Hauses baute er gemeinsam mit Freunden eine Galerie im Bauhaus-Stil. Dabei kam ihm der ursprüngliche Schnitt der Räume entgegen. Architekten

berieten bei den Veränderungen und ein Statiker half, die Standfestigkeit der Ruine zu sichern. Der Ausbau ging mit viel Eigenarbeit und der Hilfe von Freunden vonstatten. Eine Besonderheit ist das Parkett mit Schattenfuge, das den Betrachter auf eine andere zeitliche Ebene zu stellen scheint. Das gleiche Prinzip findet sich im später gebauten Folkwang-

Museum in Essen. 1985 wurde die Ruine der Künste, ein Ort für materielle und immaterielle Kunst, eröffnet.

Das erste und einzige Künstlerradio

Außen Zerfall, innen entsteht etwas Neues – für Wolf Kahlen symbolisiert die Ruine der Künste den ewigen Prozess vom Wan-



Das Direktorenzimmer in Weimar nach einem Entwurf von Walter Gropius in der aktuellen Ausstellung.



Schilder mit den Namen der Künstler, die in der Ruine der Künste ausstellten.



Wolf Kahlen entdeckte das Haus Anfang der 80er Jahre und verwandelte es in die Ruine der Künste.

del, das ewige Unterwegssein. Sein Prinzip: Das Haus außen so belassen, wie es ist. Nur das Notwendigste wurde und wird repariert. Auf dem Flachdach steht eine Radioantenne – sie gehört zu dem ersten und bisher einzigem Künstlerradio der Welt. Start war am 03. Juli 1988 – die ruineneigene Radiostation ging auf UKW 97,2 MHz auf Sendung. Rund um die Uhr gingen immer wieder neu gemixte Dialoge über den Äther, kombiniert von einem Amiga-Computer nach dem Zufallsprinzip. Fünf Jahre später wurden die Frequenzen neu vergeben – das Aus für das Künstlerradio.

Mehr als 400 Ausstellungen – darunter Video- und Klanginstallationen – wurden seit der Er-

öffnung in der Ruine der Künste gezeigt. Noch bis Ende September 2014 ist die Ausstellung „... Lernen vom Bauhaus...“ von Wolf Kahlen zu sehen. Der Medienpionier – er begann bereits 1969 mit den ersten Video-Arbeiten sieht Malerei neu. Seine Rahmen gehen weit über das Bild hinaus und verlassen die gewohnte Begrenzung. Originalfotos des Bauhaus liegen zum Teil unter extra aufgebrachtem Staub, der jedoch die wesentlichen Züge des Fotos nicht verdeckt. ■

Ruine der Künste

Hittorfstraße 5
14195 Berlin-Dahlem

☎ 030/831 37 08

www.wolf-kahlen.net/ruine

Öffnungszeiten: Mittwochs von 15 – 19 Uhr und nach Vereinbarung, im Winter geschlossen.